

XXVI.

Epicrisis über den gantzen Lebens- Lauff Bugenhagii.

no 8
Solchergestalt kommen wir an unserer Lebens-
 Beschreibung immer dem Schlusse derselben
 näher, und können nicht läugnen, daß die gute
 Hand Gottes Herz und Gemüth übern Schreiben
 dieser Nachricht kräftigst gerühret. Gelobet sey
 Gott in Ewigkeit, der Kirchen und Schulen ein
 solches Licht, eine so ansehnliche Seule, und ein solch
 Wunder-Gefässe der mancherley überschwenck-
 lichen Leibes-Gemüths-Natur-und Gnaden-Ga-
 ben zur Zeit der Reformation, da sie eben am
 wichtigsten waren, geschencket hat. Der scharff-
 sinnige alte Theologus, D. Io. Musaeus, ist der
 Gedancken gewesen, daß der H. Geist zu der Apo-
 stel Zeiten, da die Kirche N. T. erst gepflantet
 werden solte, durch das gepredigte Wort nicht
 allein, sondern hiernächst auch auf eine ausseror-
 dentliche und miraculeuse Weise, gewürcket, und
 also eine so mächtige und jählunge Befehrung ge-
 schafft hätte. Vid. B. Musaei Tr. Theologic.
 de Conuersione hominis peccatoris, Halae S.
 1659. Disp. V. §. 38. Wann wir diese Rede
 recht theilen, und lassen das Wort Gottes das
 einige, beständige, zulängliche und genung-kräft-
 tige Gnaden-Mittel der Belohnung seyn, die
 Wunder aber vor weiter nichts ausgeben, als
vor